

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis Donnerstag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarische Sach nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 103.

Sonntag, den 26. August 1906.

5. Jahrgang.

Einwohnermeldewesen betr.

Nach den Vorschriften über das Einwohner- und Fremdenmeldewesen im Bezirke der Königlich Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 10. Februar 1893 ist jeder Zugang und jeder Wohnungswechsel binnen 3 Tagen und jeder Wegzug vorher bei der Ortspolizeibehörde zu melden.

Es wird hiermit erneut mit dem Bemerken darauf hingewiesen, daß die Eltern, Pächter, Hauswirte, Vermieter und Dienstherrschaffen für die rechtzeitige An-, Um- und Abmeldung ihrer Familienangehörigen, Mieter, Schlafstelleninhaber, sowie Dienstpersonal verantwortlich sind und ihnen die strengste Befolgung der eingangs genannten Bestimmungen zur Pflicht gemacht.

Zu widerhandlungen hiergegen werden nach § 22 der eingangserwähnten Vorschriften mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Ottendorf-Moritzdorf, am 22. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 25. August 1906.

— Verlegung der Michaeliserien. Der „Dr. Anz.“ schreibt: Nachdem von dem Kultusministerium die diesjährigen Michaeliserien für die höheren Schulen um eine Woche hinausgeschoben worden sind, hat die Bezirks-Schulinspektion Dresden I auch für die ihr unterstehenden Schulen die Verlegung der Michaeliserien in diesem Jahre auf die Zeit vom 29. September bis mit 6. Oktober beschlossen.

— Den Anhängern der Feuerbestattung wird neuerdings plötzlich der Vorwurf der Intoleranz gemacht mit der Behauptung, die Feuerbestattungsvereine strebten eine obligatorische Einschränkung der Leichen an. Hiergegen wendet sich die „Flamme“ mit folgender Bemerkung: „Mit Ausnahme der Verbrennung infektiöser Leichen zu Zeiten von Epidemien, wo sie (s. B. in Russland, Welljanka 1879) von den Regierungen angeordnet war, ist niemals und nirgends die obligatorische Einschränkung der Leichen von einem ernst zu nehmenden Anhänger der Feuerbestattung gefordert worden. Sie verlangen nichts weiter, als daß sie für ihren eigenen Körper und den denjenigen Personen für die sie zu sorgen haben, die Form der Aufbahrung bestimmen dürfen, die sie für die zweckmäßigste halten, und daß die Ausführung dieser Bestimmung von der Behörde nicht unnötig gemacht oder unnötig verteuert werde. Sie denken aber garricht daran, den Andersdenkenden dieselbe Bestattungsform aufzuzwingen zu wollen — würden sie doch mit solchem Zwang der gleichen Unbilligkeit sich schuldig machen, die sie den Segnern mit Recht zum Vorwurf machen.“

— Zur Vereinfachung der Durchführung des Zigarettensteuergesetzes erläßt der preussische Finanzminister im Einverständnis mit dem Reichsanzler, einige Bestimmungen, die im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben werden. Danach sind Anträge von Kleinhändlern auf Verlängerung der Frist für den steuerfreien Verkauf von Zigarettenblättern bis zum 1. September 1906 von den Direktionsbehörden zu erledigen. Dabei kann über die Nichtannahmehaltung der im Gesetz festgelegten Termine hinweggesehen werden. Kleinhändler dürfen die Verleihung für den am 1. September in ihrem Besitze befindlichen Zigarettenfabrik von 3 Mark und weniger pro Kilogramm mit Dinte bewirken. Endlich können zu Gunsten kleiner Händler Ausnahmen von der Vorschrift zugelassen werden, wonach die Steuerzeichen an Fabrikanten und Händler nur in ganzen Hogen abzugeben sind.

— Folgen des Unterblichungsverfahrens bei Submissiven. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hatte die Erdbewegungsarbeiten bei der Vergrößerung der Station Altenbach der mündstfordern Firma Schmidt und Raumann in Miesitz zugeteilt. Der Zuschlag ist zu einem ungemein niedrigen Preise erfolgt. Jetzt sind nun die Motten in die Sache gekommen. Die „Bürgerlichen Nachrichten“ melden dazu: „Es war vorauszusetzen, daß diese Firma

nicht dabei bestehen konnte. Die Folgen sind aber eher eingetroffen, als man vermutet hatte. Die beschäftigten Arbeiter haben ihren Lohn nicht erhalten und deshalb nicht weitergearbeitet. Seit Montag voriger Woche ruht der Bau, und die Staatsbahnverwaltung wird sich gezwungen sehen, die Arbeiten anderweit, und zwar an solide Unternehmer zu vergeben. Durch derartige unverständige Angebote werden die realen Unternehmer und, wie in diesem Falle, auch die Arbeiter geschädigt.“

— Schiffsahrtseinstellungen auf der Elbe. Der Elbwanterstand ist in den letzten Tagen wieder zurückgegangen, so daß die Lage der Frachtschiffahrt eine immer schwierigerer wird. Ein Teil der Privatschiffe hat deshalb die Fahrten eingestellt, die Fahrgänge angelegt, und die Beladung entlassen. Dagegen erhalten die Schiffsahrtsgesellschaften den Betrieb noch ausrecht, wenn auch unter erheblichen Schwierigkeiten. Bei weiterem Sinken des Wasserstandes ist die Einstellung des gesamten Elbschiffahrtsverkehrs zu erwarten.

— Der Verband der Kapselporteurs in Nordamerika und Kanada erklärte sich einmütig für das Zustandekommen eines Handelsvertrags unter dem amerikanischen Kapsel bei Einrichtung eines Mindestlohnes von 3,20 Mk. für 100 Kilogramm in Deutschland eingeführt werden können. Die Aufrechterhaltung des Höchstlohnes von 10 Mk. würde das Geschäft zerstören. Der amerikanische Kapselverband nach Deutschland umfaßt jährlich etwa 500 000 Fuß zu 1000 Kilogramm. In Hamburg werden 12 bis 16 Mk. für ein Fuß gezahlt gegen nur 8 bis 9 Mk. in Amerika selbst und bei dem Hamburger Preis sind Fracht und Zoll schon mit eingerechnet.

Dresden. Mittwoch nachmittag wurde im Keller des Hauses Nr. 8 der Blasdruffer Straße ein Motor bei dem Inbetriebsetzen eines Motors vom Schwungrad erfasst und zu Boden geschleudert, so daß er zwischen das Rad und Fundament zu liegen kam. Der Verunglückte hatte außer Kopfverletzungen einen Oberarm- und einen Oberschenkelbruch davongetragen und mußte in das Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt werden.

Die geplante Begründung einer Brauerei durch die Dresdner Gastwirte ist bis jetzt noch nicht vollständig gesichert, denn die Zeichnungen des Aktienkapitals sind nicht so zahlreich erfolgt, wie das Aktionskomitee der Dresdner Gastwirte erwartet hat. Es sind erst rund 160 000 Mk. gezeichnet, eine Summe, mit der man noch keine große Brauerei errichten kann. Der Grund, daß die Zeichnungen so hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, liegt einerseits darin, daß ein großer Teil der Dresdner Gastwirte nicht kapitalkräftig ist, sondern von den hiesigen Großbrauereien abhängt, andererseits werden einige große Restaurants nicht so hoch von der Bierpreissteigerung betroffen, da sie nur auswärtige Biere und keine Dresdner Brauereierzeugnisse verschänken. Die größten Restaurants s. B. das Löwenbräu, das Jägerbräu, die Bärenschänke, der Hirsch am Rauchhaus, das Zentral-Hotel und auch eine große Anzahl mittlere und kleinere Restaurants haben über-

haupt keine Bierpreissteigerung eingeführt und machen, da der Besuch seitens des Publikums sehr reger ist, infolgedessen ein gutes Geschäft. Man trinkt s. B. heute noch im Löwenbräu seinen Maßkrug echtes Münchner für 40 Pf. Wahrscheinlich werden auch noch zahlreiche weitere Restaurants die erhöhten Bierpreise wieder herabsetzen.

Königsbrück. Zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust wurde von der I. Ferienkammer des Königl. Landgerichts zu Bautzen der 31 Jahre alte Rutscher Theodor Andrecke verurteilt, weil er in der Nacht zum 7. September 1904 in das hiesige Amtsgerichtsgebäude eingedrungen war und selbst aus einem im Wartezimmer befindlichen Schreibtische, nachdem er den verschlossenen Kasten aufgebrochen, dem Wachtmeister Thiemig dienlich zugeführte Gelder im Betrage von 287,28 Mark gestohlen hatte.

Radebul. Der hiesige Gasthof Goldene Krone wurde in der gestrigen (24./8.) Zwangsversteigerung Herrn Direktor Hermann in Dresden für 115 000 Mk. zugeschlagen. Die Werttage des 28,2 Ar großen und mit 93 200 Mk. in der Landesbrandkasse versicherten Grundstücks betrug 128 091 Mk. 45 Pf. einschließlich Inventar. Von der 147 600 Mk. betragenden Hypothekbelastung kamen rund 42 600 Mk. zum Ausfall.

Strehla. Die hiesige Stadt liegt schon seit langer Zeit mit ihrem Bürgermeister Burkhardt in Fehde. Seinezeit war gegen diesen eine Klage wegen Verfehlungen im Amte erhoben worden; aber das Gericht sprach ihn frei, und auch die Aufsichtsbehörde scheint keinen Anlaß zum Einschreiten zu finden, denn der Bürgermeister wurde nicht nur in sein Amt, von dem er während der gegen ihn schwobenden Untersuchung suspendiert worden war, wieder eingesetzt, sondern er hat auch das Anerkennen einer Abfindung mit 12 000 Mk. seitens der Stadt abgelehnt und ist sogar auf seinem ablehnenden Standpunkte stehen geblieben, bis die angebotene Abfindungssumme auf 18 000 Mk. erhöht wurde. Bürgermeister Burkhardt, der anf Lebenszeit gewählt ist, bleibt somit im Amte.

Tharandt. Die königliche Forstakademie wird augenblicklich einer gründlichen Renovation unterzogen. Bei dieser Gelegenheit wird gleichzeitig durch die Firma Böschmann und Co. Dresden, in sämtlichen Hörsälen und Laboratorien elektrische Beleuchtung eingerichtet.

Döbeln. In der Donnerstag-Nacht wurde das Niederlagsgebäude des Kaufmanns und früheren Feuerwehrcapitans Aug. Sack ein Raub der Flammen. Man glaubt, daß der Brand durch die Rauchreianlage entstanden ist.

Sachsen-Ernstthal. Was die Konkurrenz für herrliche Blüten mitunter treibt, davon hier ein nettes Beispiel: Ein Fahrradhändler von hier erließ dieser Tage im Sachsen-Ernstthaler Tageblatt ein Inserat, worin er bekannt gab, daß er für seine Kundschaft von Langenberg und Umgegend wieder einen Familienabend im dortigen Cafe Scheidner veranstalte. Für launige Unterhaltung sei gesorgt. In der Donnerstagigen Nummer des genannten Blattes kündigt nun sofort ein Fahrradhändler aus Obertrischheim an, daß er gleichfalls seine Kunden und solche, die es noch werden wollen, einlade, an demselben Abend in Langenberg im Gasthose zur Wartburg zu erscheinen. Zwar finde kein Familienabend statt, dafür gäbe es aber ein Fest Freibier, auch sei für alkoholfreie Getränke, sowie Cognac und Wein gesorgt. Die Unterhaltung sei großartig. — Sag Käufer was willst du noch mehr!

Ghemnitz. Die Zustände im hiesigen Krankenhaus, die schon vor Jahresfrist Anlaß zu näherer Beleuchtung gegeben haben, beschäftigen neuerdings die Presse. Zurzeit ist im Krankenhaus u. a. eine Keilsäge tätig, die dazu benützt wird, vom frühen Morgen bis zum Abend vor den Fenstern der Kranken-

zimmer das für die Anstalt nötige Feuerholz klein zu machen. Das unheimliche Geräusch beginnt bereits punkt einhalb 7 Uhr morgens, so daß die Kranken jäh aus dem Schlummer aufgeschreckt werden. Auch sonst läßt die Ruhe im Krankenhaus sehr zu wünschen übrig. Das Personal pflegt seine mitunter überaus heftigen Auseinandersetzungen vor den Türen der Krankenzimmer abzuhalten, die Speisegeschirre werden mit Geräusch auf den Korridoren gereinigt u. a. m. Entgegen den einfachsten Geboten der Hygiene werden Speise- und Tringgeschirre in einem kleinem Zimmer aufbewahrt, in dem die Kranken gebadet werden. Sehr viel läßt auch neuerdings die Verpflegung zu wünschen übrig, die schon einmal im Chemnitzer Stadtverordneten-Kollegium recht kräftig zur Sprache gebracht wurde. Als ein Arzt einen Patienten kurz nach halb sieben Uhr abends noch eine Speise verordnete, verweigerte man in der Küche die Zubereitung — die auf ausdrückliches Gebot des Arztes „eisig“ (schleunig) bereitet werden sollte, mit dem Hinweis, daß die Arbeitszeit vorüber sei. Der Kranke bekam trotz des persönlichen Einschreitens des Arztes nichts zu essen. Wie die „Chem. Allg. Zig.“ schreibt, sind das nur einige Beispiele für die unhaltbaren Zustände im Chemnitzer Krankenhaus, das genannte Blatt erklärt, noch mit mehr interessantem Material auf Wunsch dienen zu können.

Leipzig. Eine allgemeine Versammlung der Zigarettenhändler nahm Stellung zu der Festsetzung der Zigarettenpreise durch den Fabrikantenring (Sitz Dresden). Man sprach sich gegen die Erhöhung des Engrospreises für eine Anzahl alter beliebter Marken aus, da man glaubt, die Detailpreise für diese nicht höher stellen zu können und beschloß, die Fabrikanten um anderweite entsprechende Regelung der Verkaufspreise, besonders für neue Marken, in dem Sinne zu ersuchen, daß eine gerechtere Verteilung der neuen, durch Zoll und Vandalen bedingten Lasten auf die Schulter aller Beteiligten erfolge. Weiter soll eine einheitliche Durchführung der neuen Verkaufspreise angestrebt und die Fabrikanten sollen veranlaßt werden, Verkaufspreisdramen auch für die Großisten festzusetzen, damit die jetzt vielfach zu bemerkende Preissteigerung beseitigt werden könne.

Werdau. Im Elektrizitätswerke in Langenheffen wurden am Freitag Nachmittag auf bisher noch unaufgeklärte Weise der Maschinenführer Müller von hier und der Maurer Wappler aus Langenheffen vom elektrischen Strom getötet. Beide Verunglückte hinterlassen Familien.

Schönheide. Wie schon gemeldet, haben jetzt die sämtlichen in Schönheide, dem Hauptort der sächsischen Bürsten- und Pinselindustrie beschäftigten Arbeiter ihr Arbeitsverhältnis gekündigt, um in der nächsten bzw. übernächsten Woche den Kampf mit den Fabrikanten aufzunehmen. Sämtliche (gegen 1200) Arbeiter sind organisiert. Der Ausstand wird sich, wenn nicht noch in letzter Stunde eine Einigung erzielt wird, aber noch weiter ausdehnen und zwar zunächst auf die Orte Stützengrün und Rothenthal, wo ebenfalls viele Arbeiter der genannten Industrie tätig sind. Wie in Schönheide, so werden die agitatorischen Umtriebe der Streikführer des Holzarbeiterverbandes auch hier leider von Erfolg sein.

Zwickau. Ein junger Mensch erschien bei einer hiesigen Bank am Marktmarkt. Er überreichte Briefe, angeblich von einer hiesigen angesehenen Firma, in denen Wechsel mit gefälligen Unterschriften enthalten waren. Man schöpste jedoch Verdacht. Als der junge Mensch das merkte, wollte er „einen Augenblick hinausgehen zu seinem Kabe.“ Da er große Unruhe dabei zeigte, verfolgte man ihn. Der Betrüger flüchtete ins Hinterhaus und versuchte sich an der Dachrinne herabzulassen, was aber nicht gelang. Er wurde verhaftet.

